

Indiana

Zeitung.

Jahrgang 11.

Office: No. 140 Ost Maryland Straße.

Nummer 206.

Indianapolis, Indiana, Freitag, den 13. April 1888

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cent per Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gefügt, oder
ausgeföhrt werden, finden unentgeltlich
Aufnahme.

Dieselben bleiben 8 Tage stehen, können aber
ausgeföhrt erneut werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selbigen Tage
Aufnahme.

Berlangt.

Berlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche
Haushalte. No. 220 Ost New York Straße. 17

Berlangt wird ein deutsches Mädchen, No. 401
Madison Avenue. 17ap

Berlangt: Eine deutsche Mutter für eine kleine
Familie. Nachtruhestrasse 120 Washingtonstrasse. 17a

Berlangt ein Mädchen für Haushalte. No. 151
Washington Straße, nahe dem York Straße. 15ap

Berlangt ein junges Deutsches für Haushalte,
Rue du Commerce 120 West Washington Straße. 15ap

Berlangt ein deutsches Mädchen für gewöhnliche
Haushalte. 301 Old Meridian Straße. 17ap

Stelle gesucht.

Gesucht: Ein 10jähriges deutsches Mädchen sucht
eine Stelle in einer deutschen Familie für leichtes
Haushalt. Nachtruhestrasse 27 Center Straße. 17a

Gesucht: Stelle als Haushälterin. Rue du Commerce 17ap

Gesucht wird Stelle von einer Frau, welche in
der Nähe des Hauses wohnt. Robertte No. 184
West Market Straße. 17ap

Berufen.

Berufen: Ein junger schwangerer Westindianer
kündigt. Wer benötigt juristisch, erhält eine ganz
gewöhnliche Belohnung. G. Rantuff, 130 Süd
Meridian Straße. 17ap

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Zwei Untergeschoßwohnungen nach California
Straße gut erhaltenes Möbel billig zu verkaufen. No.
120 Ost Dixie Straße. 17ap

Zu verkaufen: Eine Südniede, welche eine gute
Haushalt besitzt. Günstige Bedingungen. G. Rantuff
in Office 120, Dixie Straße. 17ap

Zu verkaufen auf monatliche Abzahlung, mehrere
neue Häuser in der Nähe von Schmidt's Brau-
erei, former Brauerei und Kaffeehaus. Günstige
Bedingungen. Billige Preise und längere Ab-
zahlungsfristen. G. R. Wurzler, No. 83 Ost
Washington Straße. 17ap

Berschiedenes.

Für Schatzmeister:
Wm. B. Flick,

vom Lawrence County - Unterwasser der demo-
kratischen Kommission - Convention.

Großer Bediensteter!

Wer und seine Eltern entnehmen, dem senden wir
per Post genau Auskunft über ein ganz neues Ge-
schäft, womit in einer Person zwei wichtige Vor-
werke vereint sind. Es ist ein Geschäft, das
große Einnahmen und Miete über 100 Dollars per
Monat erzielen kann, ohne Kosten und Gebühren.
Kein Eigentum erforderlich, sondern ein eingesetztes
Geschäft. John Hause & Co., Canton, Ohio Co., Mo.

Bolimaster

wurden aufgestellt, um Seile und Gurte eingezogen
zu sein. G. R. Wurzler, No. 83 Ost Washington
Straße. Promote und billige Bedingungen. 17ap

Zu verkaufen:

Zwei Untergeschoßwohnungen nach Sullivan Straße,
schnell gelegen, billig.

Bot an 7. Str., nahe Beeler. Nur \$250.

Hermann Sieboldt,

No. 118½ Ost Washington Straße.

Carpenter Union.

Morgen Abend 8 Uhr,
Versammlung

- in der -

ARBEITER - HALLE:
Mitglieder und Gäste, die es werden wollen, sind
freudlich eingeladen.

George Herrmann,

120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearl Street.

Telephon 911. Offen Tag und Nacht.

Umzug!

Edward M. Van Pelt

hält alle Sorten Mehl — sehr gutes
Mehl zu \$1.50 per 100 Pfund; Budes-
und Käse, Kartoffeln und alle Butter-
sorten.

No. 62 Nord Delaware Straße.

gegenüber der Tomlinson Halle.

Christian Wiese,

120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearl Street.

Telephon 949.

Leichen-Bestatter,

Office: No. 26 Süd Delaware Straße.

Säle: 120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearl Street.

Telephon 911. Offen Tag und Nacht.

Umzug!

Edward M. Van Pelt

hält alle Sorten Mehl — sehr gutes
Mehl zu \$1.50 per 100 Pfund; Budes-
und Käse, Kartoffeln und alle Butter-
sorten.

No. 62 Nord Delaware Straße.

gegenüber der Tomlinson Halle.

Christian Wiese,

120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearl Street.

Telephon 949.

Leichenbestatter,

25-39 N. East Street.

Telephon 949.

Neues per Telegraph.

Wetter - usw.
Washington, 13 April. Wärme-
res, schönes Wetter.

Eisenbahnglück.
Birmingham, Ala., 13 April. In der Nähe dieser Stadt verunglückte
heute Morgen ein Constructionszug. Vier Arbeiter fanden ihren Tod.

Ungarische Arbeiter
Willesbar, Pa., 13. April. Eine neue Organisation, die ungarische Liga
hat ernsthafte Feindseligkeiten begonnen.
Am Mittwoch wurde Wm. Dudley, Vor-
mann in einem Bergwerk wegen Ent-
lassung mehrerer Leute so geschlagen, daß
man an seinem Aufkommen zweifelt.

Editorielles.
— Wir Deutsche fürchten Gott und
forschen Niemand, sagte Bismarck im deut-
schen Reichstag. Es muß demnach an-
genommen werden, daß Bismarck glaubt,
die Heirath zwischen Alexander und Vil-
toria sei Gott nicht wohlgefällig. We-
halb sollte er sonst opponieren?

— Seit einer Woche, sagen die Depe-
sehen, hat Kronprinz Wilhelm seinen
franzen Vater nicht besucht, und von der
Geburtstagsfeier seiner Schwester blieben
er und seine Frau fern. Damit will er
wahrscheinlich seine Opposition gegen die
Heirath mit dem Battenberger fundgehen.
Der Kronprinz Wilhelm ist offenbar ein
rüber Geselle.

— Unser Ben Harrison wird riesig für
die Präsidentschaft gebraucht. Nun möch-
ten wir doch eigentlich wissen, wodurch der
Mann sich ja ausgezeichnet hat. Wie
sagte doch der berühmte Kanzler des
Schweizerkönigs Gustav Adolph zu sei-
nem Sohne? „Weißt Du nicht, mein
Sohn, mit wie geringem Verstand die
Welt regiert wird?“ Ergo — warum
sollte nicht Harrison ebenso gut Präsident
sein können, wie ein Anderer?

— Die „New Yorker Volkszeitung“
scheint sich nicht für die selbständige
Theilnahme der Arbeiter an der Prä-
sidentschaftswahl. Gelegentlich der Ver-
eichnung des Anberietens des United Labor
Party den Sozialisten wieder aufzuneh-
men, sagt sie:

„Eine unsre Meinung in irgend wel-
cher Weise den in Kämpfen aller Art er-
probten Vertretern unserer Arbeitervor-
organisationen aufzwingen zu wollen, möhren
wir ihnen doch zu bedenken geben, ob die
arbeitende Klasse des Landes die Ideen-
Reise, die innere Harmonie, hinsichtlich
der Ziele und Mittel des Kampfes bereit,
welche nothwendige Verbindungen ei-
nen, wenn auch nur agitatorisch wirksamen
National-Kampagnen sind. Unsre
Ansicht nach wäre es gegenwärtig unmög-
lich, weder einen Namen, noch eine Plat-
form zu finden, um die sich die Masse der
Proletarier in einigermaßen Achtung ge-
bietender Zahl gruppieren könnte.“

— Die „New Yorker Volkszeitung“
verhindert sich nicht für die selbständige
Theilnahme der Arbeiter an der Prä-
sidentschaftswahl. Gelegentlich der Ver-
eichnung des Anberietens des United Labor
Party den Sozialisten wieder aufzuneh-
men, sagt sie:

— Wir würden diesen Vorgang nicht in
den editoriellen Theile unseres Blattes
erwähnen, wenn er vereinzelt dastände,
wenn er nicht im Zusammenhange mit
zahllosen anderen Vorgängen ein traum-
ges Streiflicht auf die amerikanische Ci-
vilsation, oder auf den amerikanischen
Charakter wirke.

Wir zweifeln, daß irgendwo außerhalb
Amerikas die Nötheit und Rücksichts-
losigkeit gegen die Sicherheit und den Com-
fort des Publikums in solcher Weise sich
bereite macht. Das schnelle Reisen und Fahren
durch die Straßen ist etwas Alltägliches
und man ist nie sicher, daß nicht ein Was-
gen rasch um die Ecke biegt und über den
gerade im Wege befindlichen hinsticht. Man
wüßt Orangen- und Bananenschalen auf die Straße, unbekümmert darum,
ob niemand im nächsten Augenblick
darüber ausgleitet, fällt und ein Bein
bricht. Jemand hat einen Haufen Stroh
und Reicht, er verbrennt ihn mitten in
der Straße, wenn auch der Rauch die
ganze Nachbarschaft belässt. Man läßt
Schnee und Eis auf dem Seitenwege lie-
gen, es fällt keinem ein, Asche oder
Sand darauf zu streuen, denn wenn Je-

mand fällt und das Bein bricht, so thut
bloß ihm weh. Die Straßen werden mit
Kisten, Ballen und Fässern verstopft
ohne Rücksicht auf das Publikum. Wenn
Jemand Hühner oder anderes Viehzeug
hat, zieht er den Kufus darum, wie das-
selbe den Nachbar belässt u. s. w.
u. s. w. bis ins Unerdliche.

Der Amerikaner glaubt, er habe keine
Sitten, wenn er im U. bermäßt höchst
deutliche Höflichkeit aber ist nicht
viel wert. Hinter ihr kann sich die
größte Röheit verbargen. Wirklich keine
Sitten zeigen sich in den Osten, welche
dem Komfort anderer bringt, und
was das anbelangt, so hat man in Amerika
nicht seine Sitten, sondern einen ho-
hen Grad von Röheit und Rücksichts-
losigkeit.

Drahtnachrichten

Eine Spiritualistin in Teubel
New York, 12. April. Frau Dix
der Bar, Wm. Mann, sowie Benjamin Law-
rence und dessen Sohn Frank wurden unter
der Anlage der Verhandlung zum
Vertrage gegen den Advoaten Marsh
verhaftet. Bei der Voruntersuchung er-
scheinete der Advoate Wm. F. Howe im
Namen der Verwandten Marsh's. Derselbe
erklärt, er werde nachweisen wollen,

dass Frau Dix die Bar einer Schwester
sei, welche sich schon einmal als eine
Tochter der Lola Montez, der bekannten
Gespielin des Königs Ludwig des XIX.
Von Bayern ausgezogen habe. Frau Dix
der Bar ist die Spiritualistin, welche von
den Geistern Bilder malen läßt und wel-
der es gelang, den Advoaten Marsh zu
veranlassen, ihr sein Haus mit seinem
ganzen Inhalt zu verschaffen. Die Ver-
handlungen wurden die Mittwoch auf-
genommen und die Angeklagten wurden
in Untersuchung gestellt.

Die „Post“ sagt, daß nach einer länge-
ren Konferenz der Kaiser beide Hände
Bismarck's ergriffen und gesagt habe:

„Ich öffne meine Tochter dem Altar
des Patriotenlandes.“ Im Gedränge werden
die verschiedenen Berichte verschieden
aufgefaßt und einer ist vollständig wider-
sprüchlich.

Die „Post“ sagt, daß nach einer länge-
ren Konferenz der Kaiser beide Hände
Bismarck's ergriffen und gesagt habe:
„Ich öffne meine Tochter dem Altar
des Patriotenlandes.“ Im Gedränge werden
die verschiedenen Berichte verschieden
aufgefaßt und einer ist vollständig wider-
sprüchlich.

Die „Post“ sagt, daß nach einer länge-
ren Konferenz der Kaiser beide Hände
Bismarck's ergriffen und gesagt habe:
„Ich öffne meine Tochter dem Altar
des Patriotenlandes.“ Im Gedränge werden
die verschiedenen Berichte verschieden
aufgefaßt und einer ist vollständig wider-
sprüchlich.

Die „Post“ sagt, daß nach einer länge-
ren Konferenz der Kaiser beide Hände
Bismarck's ergriffen und gesagt habe:
„Ich öffne meine Tochter dem Altar
des Patriotenlandes.“ Im Gedränge werden
die verschiedenen Berichte verschieden
aufgefaßt und einer ist vollständig wider-
sprüchlich.

Die „Post“ sagt, daß nach einer länge-
ren Konferenz der Kaiser beide Hände
Bismarck's ergriffen und gesagt habe:
„Ich öffne meine Tochter dem Altar
des Patriotenlandes.“ Im Gedränge werden
die verschiedenen Berichte verschieden
aufgefaßt und einer ist vollständig wider-
sprüchlich.

Die „Post“ sagt, daß nach einer länge-
ren Konferenz der Kaiser beide Hände
Bismarck's ergriffen und gesagt habe:
„Ich öffne meine Tochter dem Altar
des Patriotenlandes.“ Im Gedränge werden
die verschiedenen Berichte verschieden
aufgefaßt und einer ist vollständig wider-
sprüchlich.

Die „Post“ sagt, daß nach einer länge-
ren Konferenz der Kaiser beide Hände
Bismarck's ergriffen und gesagt habe:
„Ich öffne meine Tochter dem Altar
des Patriotenlandes.“ Im Gedränge werden
die verschiedenen Berichte verschieden
aufgefaßt und einer ist vollständig wider-
sprüchlich.

Die „Post“ sagt, daß nach einer länge-
ren Konferenz der Kaiser beide Hände
Bismarck's ergriffen und gesagt habe:
„Ich öffne meine Tochter dem Altar
des Patriotenlandes.“ Im Gedränge werden
die verschiedenen Berichte verschieden
aufgefaßt und einer ist vollständig wider-
sprüchlich.

Die „Post“ sagt, daß nach einer länge-
ren Konferenz der Kaiser beide Hände
Bismarck's ergriffen und gesagt habe:
„Ich öffne meine Tochter dem Altar
des Patriotenlandes.“ Im Gedränge werden
die verschiedenen Berichte verschieden
aufgefaßt und einer ist vollständig wider-
sprüchlich.

Die „Post“ sagt, daß nach einer länge-
ren Konferenz der Kaiser beide Hände
Bismarck's ergriffen und gesagt habe:
„Ich öffne meine Tochter dem Altar
des Patriotenlandes.“ Im Gedränge werden
die verschiedenen Berichte verschieden
aufgefaßt und einer ist vollständig wider-
sprüchlich.

Die „Post“ sagt, daß nach einer länge-
ren Konferenz der Kaiser beide Hände
Bismarck's ergriffen und gesagt habe:
„Ich öffne meine Tochter dem Altar
des Patriotenlandes.“ Im Gedränge werden
die verschiedenen Berichte verschieden
aufgefaßt und einer ist vollständig wider-
sprüchlich.

Die „Post“ sagt, daß nach einer länge-
ren Konferenz der Kaiser beide Hände
Bismarck's ergriffen und gesagt habe:
„Ich öffne meine Tochter dem Altar
des Patriotenlandes.“ Im Gedränge